



SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN OESTERREICH

WIEN III, 22. Juni 1955.
Prinz Eugenstrasse 7
Telephon Nr. U 13500

Aktenzeichen Unser B.B.40.
Ihr

V e r t r a u l i c h

Pr. 57.14.21.20. An.

Herr Minister,

In der allgemeinen Diskussion um die Schaffung des neuen österreichischen Bundesheeres nimmt die Frage, woher die benötigten Waffen beschafft werden sollen, einen wichtigen Platz ein. Von Anfang an wurde in Regierungs- und Parteikreisen sowie auch in der Presse auf die Schweiz als in jeder Beziehung günstiges Lieferland hingewiesen. Verschiedene Waffen produzierende schweizerische Industrien nahmen denn auch mit denjenigen österreichischen Regierungsstellen, die schon heute mit gewissen vorbereitenden Arbeiten für die Heeresbewaffnung betraut sein sollen, und welche vermutlich später der noch zu schaffenden militärischen Verwaltung eingegliedert werden, Fühlung, um sich dadurch die Möglichkeit offen zu halten, im geeigneten Zeitpunkt mit den zuständigen Verwaltungsstellen in geschäftliche Verbindung treten zu können. Die gleichen Anstrengungen wurden auch von schwedischer, von belgischer und von französischer Seite unternommen. Wie ich feststellen konnte, handelt es sich aber lediglich um vorbereitende Fühlungen, ohne dass irgendwelche konkreten Vorschläge oder Zusagen von der einen oder andern Seite abgegeben worden wären.

In diesem Zusammenhang hat vor ungefähr 14 Tagen ein der Gesandtschaft unbekannter, angeblich französischer Staatsangehöriger, ein gewisser Herr Löw (?), meinen wirtschaftlichen Mitarbeiter um eine dringende Unterredung ersucht und ihm dabei folgendes erklärt:

Sein Geschäftsfreund, dipl. Kaufmann Dr. Schön, früher Legationssekretär in der Wirtschaftsabteilung des Bundeskanzleramtes, habe von Staatssekretär Ferdinand Graf den Auftrag erhalten, zu versuchen, die Generalvertretung der Waffenabteilung der Werkzeugmaschinenfabrik Bührle in Oerlikon zu erhalten, mit der gleichzeitigen Zusicherung, dass dann sämtliche Aufträge für

An die Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements,

B e r n .

die Bewaffnung der österreichischen Armee an diese Generalvertretung gegeben würden. Löw bat nun, ihn mit Herrn Bührle in Verbindung zu bringen.

Mein Mitarbeiter nahm die Ausführungen zur Kenntnis, erklärte jedoch Herrn Löw, dass die Gesandtschaft nicht in der Lage sei, sich in dieses Geschäft einzuschalten und empfahl dem Genannten, mit der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon direkt Fühlung zu nehmen.

Diese etwas phantastisch klingenden Ausführungen schienen doch nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein. Tatsächlich wurde schon sehr bald nach Abschluss des Staatsvertrages der Name von Staatssekretär Graf als künftiger Leiter der Verwaltung des österreichischen Bundesheeres genannt. Der Genannte bildet heute, wie Sie wissen, als Vertrauensmann der ÖVP im Innenministerium das Gegengewicht zum sozialistischen Bundesminister Helmer. Es ist daher nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, dass man im sozialistischen Lager seine Entfernung vom Innenministerium nicht ungerne gesehen hätte. Dies würde zum mindesten das Ausbleiben der Opposition der Linken gegen den von der ÖVP lancierten Vorschlag erklären.

So lagen die Dinge als tatsächlich Herr Löw in Zürich mit Herrn Direktor Dr. Gerber der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon Fühlung nahm und diesen veranlasste, nach Wien zu kommen, um mit Dr. Schön die Möglichkeit der Schaffung einer Generalvertretung der Waffenabteilung der Werkzeugmaschinenfabrik Bührle in Wien zu erörtern und andererseits, um durch Vermittlung von Dr. Schön mit Staatssekretär Graf und seinen vermutlichen späteren Mitarbeitern Fühlung zu nehmen. Direktor Gerber erklärte sich bereit, nach Wien zu kommen und sagte seinen Besuch für Mittwoch, den 15. Juni an.

Am 14. Juni wurde von der Parteileitung der ÖVP die Frage der Organisation des neuen Bundesheeres abschliessend erörtert, wobei die Parteileitung zum Ergebnis gelangte, dass Staatssekretär Graf aus parteitaktischen Gründen von seinem gegenwärtigen Posten nicht entfernt werden könne. Es wurde beschlossen, die oberste Leitung der militärischen Verwaltung direkt dem Bundeskanzler zu übertragen, wobei voraussichtlich ein höherer Offizier der früheren österreichischen Armee mit der Leitung der entsprechenden Sektion im Bundeskanzleramt betraut werden wird. Diese Lösung scheint auch in zwischenparteilichen Besprechungen Gnade gefunden zu haben, so dass mit ziemlicher Sicherheit mit deren Verwirklichung gerechnet werden kann. Herr Direktor Gerber fand daher beim Ein-

treffen in Wien eine völlig neue Situation vor, die seine Mission erschwerte. Nach Abschluss seiner Besprechungen besuchte mich der Genannte am Donnerstag, den 18. Juni und berichtete kurz folgendes:

Dr. Schön scheint tatsächlich über gute Beziehungen zu den Regierungsstellen zu verfügen. Er habe meinem Gewährsmann einen Besuch beim persönlichen Sekretär des Bundeskanzlers, Herrn Dr. Steiner, ermöglicht. Letzterer habe ihm erklärt, im Bundeskanzleramt sei die Frage der Waffenbezüge aus der Schweiz geprüft worden und man sei zum Schluss gekommen, dass schweizerische Lieferungen auch aus politischen Ueberlegungen sehr zu begrüßen wären. Schon vor diesem Besuch habe scheinbar Dr. Steiner bei Dr. Schön angeregt, Herr Bührle solle Bundeskanzler Raab zu einem Besuch in Oerlikon einladen. Direktor Gerber habe daher diese Frage aufgeworfen und Dr. Steiner habe ihm darauf erklärt, der Bundeskanzler werde diese Einladung voraussichtlich annehmen. Nach Fühlungnahme mit Herrn Bührle wird Direktor Gerber Sie über den geplanten Besuch von Bundeskanzler Raab unterrichten.

Was die Frage der Schaffung einer Generalvertretung der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon in Oesterreich betrifft, habe er mit Dr. Schön keinerlei Vereinbarung getroffen. Der Eindruck, den er aus seinen Besprechungen erhalten habe, sei der, dass wohl an verschiedenen Stellen die Fragen der Organisation und Bewaffnung der neuen Armee lebhaft diskutiert würden, doch scheine die Planung noch nicht so weit gediehen zu sein, um schon heute irgendwelche konkrete Geschäftsverbindungen anknüpfen zu können.

Diese Auffassung stimmt im übrigen mit den Feststellungen, die die Gesandtschaft machen konnte, überein. Es wäre meines Erachtens noch verfrüht, wenn sich die an der Lieferung von Waffen interessierenden schweizerischen Unternehmungen in irgendwelcher Weise heute schon festlegen würden.

Ich werde nicht unterlassen, Sie über die weitere Entwicklung dieses Fragenkomplexes auf dem laufenden zu halten und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihrerseits Ihre grundsätzliche Stellungnahme zu eventuellen Waffenlieferungen für das neue österreichische Bundesheer bekanntgeben wollten.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE
IN OESTERREICH

Kopie geht an die Handels-
abteilung des EVD.

R. Kuhn

P.S.

In der Beilage finden Sie eine für die Handelsabteilung
des EVD bestimmte Kopie. Ich möchte es Ihrem Gutdünken
überlassen, ob diese weitergeleitet werden kann.

an	Datum	Visa
ST	25.6.	
a/a		

Wie heissen die beiden pol. Fkt
B.

Wird aber auch
die Finanzabteilung in Kenntnis
N. J. J. J.
25. VI
B.

18. 57. 14. 21. 20. 17u